

# WEINHEIMER NACHRICHTEN

## Wildunfälle: Wo es im Odenwald gefährlich ist

WESCHNITZTAL/ÜBERWALD, 29.04.2023

Im April und Mai ist Hochsaison für Wildunfälle. Die OZ erkundigte sich, wie Crashes

vermieden werden können - und wer am Ende den Schaden zahlt



Hier ist Vorsicht geboten: Ein Verkehrsschild weist zwischen Siedelsbrunn und Ober-Abtsteinach auf Wildwechsel hin. Bild: Fritz Kopetzky

Weschnitztal/Überwald. Dieser Tage steigt wieder die Gefahr für Wildunfälle. Laut dem Deutschen Jagdverband (DJV) kracht es im April und Mai besonders häufig, in jeden zweiten Vorfall sind Rehe verwickelt. Nach Polizeiangaben gab es im Kreisgebiet allein im April ein Dutzend Unfälle (2022: 20 Wildunfälle). Erst vergangene Woche kam es zwischen Reisen (Birkenau) und Mörlenbach nahe des Hundeplatzes an der B 38 zum Crash mit einem Reh. Ein Zusammenstoß ist nicht nur gefährlich für Mensch und Tier. Er geht auch an den Geldbeutel: Bei einem Unfall können gut und gerne mehrere tausend Euro Schaden entstehen.

### **Wo ist es besonders gefährlich?**

Fragt man Rolf Stadler, Sprecher des Jagdklubs Sankt Hubertus Bergstraße, fallen ihm im Bereich des Hegerings Birkenau gleich mehrere Stellen ein. Das Gebiet mit 6577,5 Hektar Fläche erstreckt sich von Gorxheim im Süden und Mörlenbach im Norden. Es reicht von Kreidach im Osten bis zur badischen Landesgrenze im Westen. Besonders oft kracht es demnach in Mörlenbach in Richtung Juhöhe. Dort verzeichnen die Jäger allein acht bis zwölf Unfälle mit Rehen jährlich.

Vorsicht ist auch zwischen Weiher, Mackenheim und Kreidach geboten (elf Unfälle im Jahr). Des Weiteren zwischen Stillenkandel und Mengelbach, Kallstadt und Ober-Abtsteinach (zehn) sowie Birkenau und Kallstadt (zehn). „Es sind bevorzugt Straßen, die mit unübersichtlichen Streckenführungen und vielen Kurven durch den Wald führen. Auch solche, die die Nahrungs- und Einstandsgebiete durchschneiden“, erklärt Stadler.

### **Wann ist Vorsicht geboten?**

Laut dem DJV seien vor allem die Zeiten von 5 bis 7 Uhr morgens und von 21 bis 23 Uhr abends risikoreich. Demnach treffen nach der Zeitumstellung die Rushhour von Mensch und Tier in der Dämmerung aufeinander. Während viele Autofahrer sich im Berufsverkehr befinden, nutzen gerade Reh, Fuchs und Feldhase diese Zeit zur Futtersuche

Rehe seien insgesamt im April und Mai sehr aktiv – auch über die Straßen hinweg. „Der Pflanzenfresser Reh lebt den Winter über im Energiesparmodus, im Frühjahr ist frisches Grün überlebenswichtig: Fellwechsel, Entwicklung des Fötus oder Geweihwachstum sind kräftezehrend“, teilt der Verband mit.

### **Wie oft kracht es im Odenwald?**

Bernd Hochstädter von der Pressestelle des Polizeipräsidiums Südhessen erklärt, dass es 2023 bislang 60 Wildunfälle im Kreis Bergstraße gegeben habe. Dabei habe es glücklicherweise keine Verletzten gegeben. Im April

waren es im Kreisgebiet zwölf Wildunfälle, die sich ereigneten (2022: 20). Eine Schadenssumme könne die Pressestelle derzeit nicht nennen.

Die Veröffentlichung einer genauen Unfallstatistik sei im Verlauf des Mais geplant. Nach Angaben des Jagdklubs ereignen sich im Gebiet zwischen Gortexheim, Mörlenbach, Kreidach und der badischen Landesgrenze (also dem Hegering Birkenau) jährlich durchschnittlich 52 Wildunfälle.

### **Wie kann ich einen Unfall vermeiden?**

„Zur Unfallvermeidung ist bei Fahrten durch Wald- und Wiesengebiete mit angepasster Geschwindigkeit zu fahren“, empfiehlt Polizeisprecher Bernd Hochstädter. Insbesondere aber an Stellen, an denen das Verkehrszeichen „Wildwechsel“ vor der Gefahr warnt, sollten Autofahrer stets bremsbereit sein. „Man sollte den Tieren nicht ausweichen. Dabei ist die Gefahr groß, die Kontrolle über das eigene Fahrzeug zu verlieren. Dies kann verheerende Folgen haben“, warnt der Sprecher. Trotz des Schockmoments sollte stark abgebremst und die Fahrspur gehalten werden.

Die badische Polizeisprecher-Kollegin Nicole Silberzahn sagt zudem, dass das Fernlicht unbedingt ausgeschaltet werden müsse. Geblendete Tiere blieben unter Umständen stehen. Stattdessen empfiehlt Silberzahn, einen lautstärkeren Trick zu nutzen: „Durch Betätigen der Hupe rennt das Wild in den meisten Fällen von der Straße.“

### **Was tun, wenn es doch zum Unfall kommt?**

Silberzahn empfiehlt, die Unfallstelle sofort abzusichern und die Warnweste anzuziehen. Außerdem: „Nicht im Auto bleiben, wenn es an einer ungünstigen Stelle steht und nicht mehr fahrbereit ist.“ Danach Ruhe bewahren und die Polizei kontaktieren. „Die verletzten Tiere sollten auf keinen Fall angefasst werden“, mahnt Silberzahn. „Tiere, die in Schockstarre sind, könnten sich plötzlich wieder bewegen und dem Menschen Verletzungen zufügen.“

Bei toten Tieren rät der ADAC, den Kadaver an den Randstreifen zu ziehen, damit keine Folgeunfälle passieren: „Wegen eventueller Parasiten oder Krankheiten aber nicht mit bloßen Händen anfassen (Handschuhe!).“

### **Und wer zahlt nun den Schaden?**

Hier kommt die Kaskoversicherung ins Spiel, erklärt die Birkenauer Versicherungskauffrau Birgit Günthel. In den meisten Teilkaskobedingungen seien mittlerweile Zusammenstöße mit Tieren aller Art versichert. Eine Beschränkung auf sogenanntes Haarwild wie etwa Rehe, Füchse, Wildschweine und Hasen finde sich nur noch in älteren Verträgen oder auch in besonders günstigen Angeboten einiger

Onlineanbieter. „Bei solchen Details macht sich dann die persönliche Beratung eines Vertreters oder Maklers bezahlt“, erklärt Günthel von Kessler & Günthel

Außerdem sei es wichtig, den Unfall entweder bei der Polizei oder dem zuständigen Jagdpächter zu melden und sich den Zusammenstoß mit einem Tier bestätigen zu lassen.

**Von Gabriel Schwab**